Die Einwanderung des Hamsters
(Cricetus frumentarius Pall.)
in die Gegend von Zwickau.

Von

Robert Berge.

Das grosse mitteldeutsche Verbreitungsgebiet des gemeinen Hamsters (Cricetus frumentarius Pall.), welches den südöstlichen Teil der Provinz Hannover, Braunschweig, die Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen mit Ausnahme des südöstlichsten Teils und des Thüringer Waldes, und den Norden des Königreichs Sachsen zusammenhängend umfasst*), fand bis vor einigen Jahren nach Zwickau zu seine südliche Grenze in der Gegend der Städte Crimmitschau und Meerane. Über diese Linie drang der Hamster nach Süden hin nur selten und niemals dauernd sesshaft vor, sodass er in den hier gelegenen Ortschaften eine fast unbekannte Erscheinung bildete. Von vereinzelten Vorkommnissen aus früherer Zeit sind mir daher trotz eifriger Nachforschungen nur die folgenden bekannt geworden. Herr Präparator Riedel in Zwickau erhielt im Juni 1885 einen Hamster von dem Windberg und im April 1887 von Niederhohndorf bei Zwickau. Im Herbste 1889 fand man in Planitz bei Zwickau auf einem Winterroggenfelde einen bewohnten Hamsterbau. Ein in der Nähe befindlicher junger Hamster ward von einem Hunde tot gebissen. Der männliche Hamster wurde im nächsten Frühjahre bei Verfolgung eines kleinen Hundes durch einen Steinwurf getötet. Seitdem war auch ein vorher bemerktes weibliches Tier verschwunden.

In neuerer Zeit ist aber die Ansiedelungsgrenze nach Süden vorgerückt. Bereits 1884 ward Herrn Präparator Riedel ein Hamster aus Lauenhain südöstlich von Crimmitschau übersandt. In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre liessen sich sodann einige Exemplare auf geeigneten, trocken gelegenen Grundstücken in Schönbörnchen und Oberschindmaas bei Glauchau dauernd nieder. Um 1890 begann der Hamster von Crimmitschau aus im Gebiet der Pleisse gegen Werdau hin aufwärts zu wandern, rückte in die Gegend von Dänkritz ein und erschien zum ersten Mal in Mosel. In den

*) Vergl. Nehring: „Die Verbreitung des Hamsters in Deutschland", mit einer Übersichtskarte. Archiv für Naturgeschichte, Band I, Berlin 1894.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id392573954-18950000/97

folgenden Jahren fand er sich bei Hartmannsdorf, Königswalde, Oberrotenbach, Niederhohndorf, Weissenborn, Marienthal, Zwickau und Werdau und wurde im Süden bis Steinpleis, Thanhof, Lichtentanne und Stenn angetroffen, allerorten Höhlen gründend.

Bis 1894 stellte die Mulde nach Osten hin die Grenzscheide des neuen Verbreitungsbezirkes dar. Dieselbe wurde jedoch 1895 bei dem Dorfe Auerbach ebenfalls, wenn auch nur vereinzelt überschritten. Denn Präparator Riedel bekam am 19. April, 18. November und 18. Dezember 1895 je einen auf Auerbacher Flur getöteten Hamster. Ein Gutsbesitzer in Auerbach, welcher im Herbste 1895 auf seinem Felde einen vorher nicht bemerkten Bau ausgrub und den darin befindlichen Hamster erschlug, fand noch keinen Vorrat an Körnern vor, ein Beweis, dass die Einwanderung erst seit kurzem erfolgt sein konnte. Die allgemeine Wahrnehmung, dass dieser Nager ein streng sesshaftes Tier ist und zum Wandern nur wenig Neigung zeigt, hat sich somit auch in der hiesigen Gegend bestätigt, da die Ausbreitung nur allmählich und in kleinen Vorstössen von statten ging.

Das Gebiet, um welches es sich handelt, ist durch natürliche Grenzen ziemlich scharf markiert, indem es im Osten von der Mulde, im Westen von dem Pleissenthal und im Süden von den auslaufenden Zügen des Erzgebirges eingeschlossen wird. Die Pleisse tritt bei Werdau in einer Höhe von 275 Metern über dem Ostseespiegel in das Gebiet ein und senkt sich in ihrem Laufe bis auf 235 Meter bei Crimmitschau; die Mulde fällt von 260 Metern in Zwickau auf 230 Meter bei Glauchau. Zwischen diesen beiden Flüssen erhebt sich in nordsüdlicher Richtung ein Höhenrücken, welcher von 300 Meter Meereshöhe zwischen Crimmitschau und Glauchau unter vielfachen Schwankungen zwischen Werdau und Zwickau an einem Punkte bis zu 385 Metern ansteigt.

Der weitaus grösste Teil ist mit ausgedehnten Lagern von Gehänge- und Geschiebelehm bedeckt, aus welchen an den Abhängen der beiden Flussthäler und der Seitenbäche häufig das Rotliegende hervortritt. Am umfangreichsten liegen die Schichten des letzteren an den Geländen des Muldenthales zu Tage. Eingestreut finden sich Kies- und Sandlager des Unteroligocän, wovon sich das grösste in dem Harthwalde zwischen Dänkritz und Helmsdorf ausbreitet. Die Thalsohlen der Mulde und Pleisse und ihrer Zuflüsse sind von Flusssand und Kies bedeckt. Weitere geologische Verhältnisse kommen hier der Natur der Sache gemäss nicht in Betracht.

Das Gebiet ist besonders auf den Höhen vielfach von Wäldern durchsetzt, von welchen diejenigen zwischen Weissenborn, Königswalde und Marienthal bei Zwickau, die Harth bei Dänkritz und der Schebig bei Mosel als die ausgebreitetsten hervorzuheben sind. Der vorwiegende Waldbaum ist überall die Fichte. Die Thalniederungen sind teilweise von feuchtem Boden erfüllt.

Da der Hamster als ursprünglicher Bewohner der Steppe waldige Gegenden, felsigen Grund, trockene Sandflächen und feuchte Fluren

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id392573954-18950000/98

als ungeeignet meidet und sich nur auf lehmhaltigem, tiefgründigen Boden einzunisten pflegt, weil ihm dieser die günstigsten Bedingungen zur Anlage seiner Höhlen darbietet, so ist entsprechend der geschilderten Beschaffenheit des Gebiets seine Ausbreitung in demselben vielfach zerklüftet und durchbrochen. Auch erscheint er nicht in gleichmässiger Häufigkeit verteilt. Auf den Fluren der kleinen Gemeinde Naundorf südlich von Crimmitschau z. B., wo er vor 1890 noch fehlte, grub 1893 der Feldwächter allein 50 alte und junge Hamster aus. Dabei stiess er auf einen Bau, in welchem sich 11 Junge befanden. Ausserdem wurde noch eine Anzahl von den Besitzern erschlagen. In Mosel ist der neue Eindringling ebenfalls verhältnismässig häufig geworden. Auf einem Feldgrundstück in Zwickau siedelten sich 1894 zum ersten mal 2 Hamster an; sie wurden ausgegraben und getötet. Im nächsten Jahre erfolgte jedoch eine verstärkte Einwanderung, und es wurden auf demselben Grundstücke ausser einigen anderen Bauen insbesondere in einem etwa $^3/_4$ Hektar grossen Haferfelde 8 bis 10 Höhlen angetroffen. In einer teils von Häusern begrenzten, teils eingezäunten und mit bebauten Strassenzügen umgebenen Gärtnerei inmitten der Stadt sah der Besitzer am 11. Februar 1896, einem auffallend milden Tage, aus den mit Fichtenreisig bedeckten Nelkenbeeten einen Hamster mit gefüllten Backentaschen auf sich zu kommen. In der Nähe war ein aufgeschütteter Erdhaufen mit einer Höhlenmündung, und es gelang dem Hamster, in dieselbe zu entwischen. Beim Nachgraben entdeckte man einen vollständigen Bau mit langer, gewundener Eingangsröhre, welche in den Kessel führte. Dieser war mit Wolle und feinem Stroh ausgelegt. Ausserdem befand sich darin noch eine grosse Anzahl abgebissener Stengelstücke von Nelken, welche der Hamster offenbar in Ermangelung von Körnern hineingeschleppt hatte. Derselbe wurde lebend gefangen und in einem Käfig untergebracht. Wenn ich allerdings auch weit eher glaube, dass er irgendwo aus der Gefangenschaft entflohen war und nur den Ausweg ins Freie nicht zu gewinnen vermocht hatte, als dass er bei einer Wanderung aus der Umgegend hierher verschlagen worden wäre, so hat er sich doch in der für ihn ungewöhnlichen Umgebung recht wohl zurechtzufinden und einzurichten gewusst. In manchen Orten des bezeichneten Gebietes ist sein Vorkommen hingegen bis jetzt ein sehr spärliches geblieben.

Durch den Pflug wird der Hamster bekanntlich wenig gefährdet, da jener nicht bis zu der Tiefe eindringt, in welcher die Wohn- und Vorratsräume des Baues liegen. Dagegen haben sich nasse Jahre auch in der hiesigen Gegend als die Vermehrung der Hamster wesentlich hemmend herausgestellt, während trockene Sommer im allgemeinen auf seine Entwickelung fördernd einwirkten, eine Erfahrung, welche auch anderwärts gemacht worden ist. Wie bekannt, hat der Hamster unter den Raubsäugetieren und Raubvögeln zahlreiche Feinde, die ihn mit Erfolg zu vermindern verstehen. Der Fuchs ergreift ihn, wo er nur vermag, Iltis und Hermelin sind beständig auf seiner Fährte und folgen ihm selbst in seinen Bau,

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id392573954-18950000/99

Bussarde und Eulen machen eifrig auf ihn Jagd; aber diese Tiere sind selbst heftigen Nachstellungen ausgesetzt und in der hiesigen industriereichen und dichtbevölkerten Gegend nur noch in solcher Minderzahl vorhanden, dass sie kaum in nennenswerter Weise an der Niederhaltung der Hamster teilzunehmen vermögen. Die Grundstücksbesitzer verfolgen ihn allerdings auf das eifrigste, und in manchen Orten wird unmittelbar nach dem Abernten eines Feldes eine erbitterte Razzia gegen ihn eröffnet, indem man jeden aufzufindenden Bau aushebt und die schädlichen, verhassten Nager totschlägt. Das Interesse, welches dieselben seit ihrem Erscheinen unter der hiesigen Bevölkerung erweckt haben, geht übrigens auch daraus hervor, dass an Herrn Präparator Riedel hier von 1890 bis 1895 aus dem neuen Ausbreitungsbezirk etwa 60 Stück mit dem Auftrag des Austopfens eingeschickt worden sind. Seitdem Sulzer in seiner „Naturgeschichte des Hamsters", Göttingen und Gotha 1774, ihn zum erstenmal als Gegenstand einer eingehenden wissenschaftlichen Darstellung behandelte, sind über Wesen und Beschaffenheit, Eigentümlichkeiten, Lebensweise und Schaden des Hamsters so viele vortreffliche und erschöpfende Schilderungen erschienen, dass ich mich hier nicht weiter damit zu beschäftigen brauche. Es bleibt nur abzuwarten, ob sich dieser uns auch durch Sprichwort, Tiersage und Dichtung nahe gerückte Cricetus innerhalb der Tierwelt der hiesigen Gegend dauernd behaupten wird.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/id392573954-18950000/100

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Zwickau i.S.

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1895

Autor(en)/Author(s): Berge Robert

Artikel/Article: Die Einwanderung des Hamsters (Cricetus frumentarius Pall.) in die Gegend von Zwickau 65-68